

die einzige, die sich zähmen läßt. Da sie ein unschädliches, gutmütiges Tier ist, so hält man sie in Kästen oder zwischen Doppelfenstern, welche mit Moos, Steinen und lockerer Erde angefüllt sind. Zur Häutung, die im Sommer 4—6 mal erfolgt, bedarf sie namentlich des Moooses, in welchem sie beim Durchschlüpfen die Haut hängen läßt, so daß es ein Leichtes ist, den ganzen Balg mit jedem Schüppchen und Schildchen unverletzt zu erhalten.

110. Des Frühlings Herrlichkeit.

Oskar von Redwitz.

1. Waldbögelein, wie singst du heut'
so herzlich lieb, wie nie zuvor!
Möcht' fliegen ja vor lauter Freud',
ein Böglein, hoch zu Gott empor!
2. Du liebes Böglein, sing nur fort,
so lang's vermag die kleine Brust!
Sing von des Frühlings Herrlichkeit;
sing von des Frühlings Lieb' und Lust
3. Und säugest du auch ewig fort,
viel tausend Jahre, Tag und Nacht,
du könntest singen nie genug —
so schön hat Gott die Welt gemacht!

111. Reineke Fuchs.

Lesebuch von Rein.

1.

Das liebliche Pfingstfest war gekommen. Alle Bäume, Hecken und Blumen blühten, daß es eine Pracht war, und die Vögel sangen, daß es nur so schallte. Da wollte der Löwe, der König der Tiere, seinen Geburtstag feiern. Er schickte viele Boten aus und liefs den Tieren sagen: „Kommt zum Feste!“

Niemand sollte fehlen. Alle, die großen und die kleinen Tiere, wurden eingeladen. Sie kamen auch alle; Wolf und Bär, Dachs und Hase, Katze und Panthertier waren auf dem Feste. Auch alle Vögel und die Bienen, Wespen und Mücken flogen herbei. Nur einer fehlte; das war Reineke, der Fuchs. Der Schelm fürchtete sich, weil er viele böse Streiche gemacht hatte. Er hatte die Gans gestohlen und aus dem Hühnerhause den Hahn fortgetragen. Dem Bauersmanne hatte er ein Lämmchen